

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-11-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. November 1968

Lieber A. W.,-

tausend Dank.

Mit hellem Interesse und grosser Freude - zumindest, was die erste Hälfte angeht, (und etwas drüber), habe ich Ihr Treatment gelesen. Dass Sie Gebrauch machen würden von Rosza, hatte ich mir beinah gedacht und bin froh, dass Sie es taten. Auch die klarere und modernere Behandlung der Houplé-Episode gefällt mir ausserordentlich. Warum, übrigens, haben Sie zur "Filmaufbau"-Version von dem Gänseleberfabrikanten gegriffen und es nicht, wie T. M., mit dem Closett-Schlüsselfabrikanten gehalten? Wäre doch viel drastischer und weniger konventionell!

Ehe ich nun zu meinen Einwänden schreite (denn natürlich habe ich welche), eine Frage:

Wann, in welcher Epoche spielt die Geschichte? Auf Seite 5 (Erwähnung von "Carossen") scheint hervorzugehen, dass Film - wie Roman - um die Jahrhundertwende sich abwickelt. Viel später dann, - besonders anlässlich des Blitzeintreffens der alten Venostas in Rio - deutet sich an, dass Jets benötigt werden und ergo vorhanden sind. Gedenken Sie das Ganze irgendwie "absurd" zu halten, sodass reale Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten gar nicht zur Diskussion stehen, - oder wie? Realiter, zum Beispiel, wäre es ja völlig undenkbar, dass eine echte Marquise de Venosta nicht Lante räche, wenn ihr Söhnchen ihr mitteilte, der Besuch der britischen Königin stehe in Rio bevor. Welcher Königin, der Königin Victoria? Und eben erst ist weltweit betont worden, dass in diesen Tagen Elisabeth II. "als erster britischer Monarch" Südamerika betreten habe. Gewiss: auch innerhalb eines nicht völlig "absurden" Films braucht man nicht pedantisch zu sein. Teil I Ihres Treatments aber hält sich, ganz wie der Roman, durchaus im Möglichen, während in Teil II Unglaubliches überwiegt.

Das war noch kein eigentlicher Einwand, - nur eine Frage oder, besser, ein Klärungsversuch.

Jetzt kommen die Einwände, deren ersten ich erneut in Frageform kleide:

Natürlich sind Sie sich klar darüber, dass, von der Filmmitte an, Sie das Drehbuch verwenden, welches Eigentum der Filmaufbau ist. Gewiss vermuten Sie zu Recht, Herr Abich möchte willens sein, sich gegen relativ bescheidenes Entgelt von einem Besitz zu trennen, der ihm nichts mehr wert sein kann. Mit einem leisen Fragezeichen setze ich also beinahe voraus, dass Sie sich mit Abich einigen wollen.

Mein eigentlicher Einwand also bezieht sich auf die Lösung als solche. Das ist die Thoeren-Lösung, die zur Gänze loszuwerden mir damals nicht mehr gelang,- ausschliesslich, weil die Zeit viel zu kurz war. Diese Lösung ist in der Film-Mitte bereits eisern "verzahnt", und hätte ich mir etwas Neues einfallen lassen wollen, ich hätte nicht nur - wie ich dies tat - jede Szene umschreiben müssen,- der ganze Bau wäre über den Haufen gerannt worden, und das war nicht mehr möglich.

Dass Sie Lissabon opferten, die Schlafwagenfahrt durch die Schiffsreise Marseille-Rio ersetzten, etc.pp., gefällt mir durchaus. Warum denn nicht Nutzen ziehen aus Ihren eigenen Brasilien-Erlebnissen und warum denn nicht die ganzen Kuckucks nach Rio entrücken? Ist ja doch viel hübscher, wenn man den Felix schon inmitten seiner Weltreise und nicht nur an deren bescheidenen, europäischen Anfängen sieht? Was mir nicht ins Hirn will, ist die etwas verwirrte und verwirrende Geschichte mit dem Mordverdacht, der auf "Loulou" fällt, der irrigen Verhaftung des Felix in Rio und allem, was sich - nach Thoeren - aus diesen komplizierten Scherzen ergibt. Richtig: das Felix-Abenteuer Zouzou-^{Maria} Pia in Rückblende zu erzählen, ist hübsch. Auch die Reaktion des Kuckuck ist hübsch. Die Idee aber mit dem todesähnlichen Schlaf ist mir immer albern vorgekommen und gewinnt chez vous nicht dadurch, dass Felix es verabsäumt, seine "Leiche" dem Museum zu vermachen. Welche "letzte Christenpflicht" soll der Professor dem Hingeschiedenen denn auch "angedeihen lassen"?

"Zaza", also, ist "wieder aufgetaucht" (wo ist sie bloss gewesen?). Fein. Die Schlusspointe aber mit der Witwe des Plantagenbesitzers scheint mir neuerdings (sehr möglicher Weise zu Unrecht!) nicht überzeugend. Dass diese Holde kurz und schnurz das Gepäck eines Menschen aus dem Zwischendeck in ihre Luxussuite sollte befördern lassen,- eines Menschen, den sie in bester Assiette gesehen, mit dem sie aber kein Wort gewechselt, und dessen sozialer Absturz ihr doch unheimlich verdächtig sein müsste, ist eine Ueberraschung, von der ich bezweifle, dass sie - selbst innerhalb von etwas "Absurdem" - glaubwürdig sein könnte. Und eine gute alte Regel will es, dass gerade das Phantastische "in sich" logisch und stimmig sei.

All dies meine ehrliche Meinung. Ich hoffe, nein, ich weiss: nachgerade kennen wir einander gut genug, und Sie werden nie mehr glauben, dass ich Ihnen übel will. Auch für grundsätzlich pedantisch oder T.M.-hörig werden Sie mich nie wieder halten. Mir ist durchaus alles recht, was mir irgend einleuchten kann. Und so wird es mir - zum Beispiel - durchaus einleuchten, wenn ausländischen Käufern der zweite Teil Ihres Treatments so gut gefällt, dass Sie willens sind, das Ganze zu erwerben. Erfolg ist beweiskräftig. Nur sollte es mich nicht wundern, wenn ausländische Käufer, will sagen, Interessenten, Einwände erheben, die den meinen ähnlich sähen. Ich fürchte, Sie werden sich entscheiden müssen: wollen Sie einen völlig phantastischen, der Realität nur augenblicksweise verpflichteten Film machen oder aber einen, der doch seine Wurzeln hätte in der Realität. Und zwar in einer Wirklichkeit, die auch historisch irgendwo verankert wäre. Natürlich kann man aus dem "Krull" durchaus

legitimer Weise einen hold-satirischen Traumquatsch machen, in welchem - etwa - die Musterungsszene quasi realistisch wäre, während vieles andere ins Surrealistische und Unsinnige spielte. Was Sie entwerfen haben, ist in seiner ersten Hälfte, dem Roman gemäss, weitgehend realistisch, während es in der zweiten - und zunehmend gegen Ende - ins Unsinnige schweift. Ist das gut ?

Wenn die Interessenten es gut finden, dann will auch ich es so nennen. Vorläufig nicht.

Bitte verzeihen Sie, wenn ich, um doch nicht ausschliesslich "destruktiv" dazustehen, eine Kleinigkeit anrege: wie denn wäre es, wenn die alten Venostas, teils entzückt durch die unglaublich würdige Schönheit der Briefe ihres Loulou, teils auch von eben dieser Schönheit beunruhigt, in Rio einträfen, um den Jungen zu umarmen und zu beglückwünschen und sich davon zu überzeugen, dass er es auch wirklich sei. Wie wir wissen, ist ers keineswegs. Seine Hermes-Künste aber bezaubern die alten Deppen dermassen, dass sie nicht nur ihm, sondern auch ihrem missratenen Sprössling verzeihen und endlich, "Zaza" akzeptieren. Was Felix ihnen gegenüber tun müsste, wäre, eine Fortsetzung, nein, Steigerung liefern seiner hübschen, an Zouzou adressierten Peden. Nicht nur das Wunder der Liebe als solches wäre dabei wundervoll zu behandeln, sondern auch und vor allem das Wunder der Liebe zwischen zwei sozial so weit voneinander entfernten Menschenkindern, wie Louis und Zaza dies sind. Deren Glück also würde besiegelt, und Felix, der dies alles vermochte, würde, zunächst unter seinem eigenen Namen, auf die alte Weltreise geschickt, nicht im Zwischendeck, sondern so, dass er - von mir aus - sogar gleich mit der Plantagenwitwe zusammentreffen könnte. Zugegeben: Mordverdacht, Verhaftung, Todesschlag, - all diese köstlichen Ingredienzien müssten dahinfallen. Für Felix, auf der anderen Seite (und auf seine Chancen kommt es ja an!) ergäben sich ungeahnte neue Möglichkeiten und Verführungstricks. Auch wären Sie und Carol - doch das ist natürlich Nebensache - der Notwendigkeit enthoben, sich mit dem nicht übermässig gefälligen Herrn Abich finanziell zu einigen.

Ich meine ja bloss, und jedenfalls bleibt es dabei: "DER INTERESSENT" hat und behält Recht.

Eine Winzigkeit noch, die unter allen Umständen Beachtung verdient: einen schottischen Lord Kilmarnock gibt es, weswegen in den angelsächsischen Ausgaben Onkel anders benannt werden muss. Er heisst dort Lord Strathbogie. Nach langem Suchen erst gelang es, diesen einwandfreien Namen zu ersinnen, und, um libel-Klagen zu vermeiden, muss er in jedem internationalen Film eingetauscht werden für "Kilmarnock".

Ihrem - hoffentlich baldigen! - Besuch sehe ich mit lebhaftem Vergnügen entgegen und bin wie immer sehr herzlich

die Ihre:

